

INHALT

Reihenübersicht und Planungsempfehlung	1
Einstieg ins Thema	
Einstiegsquiz.....	3
Verbreitung der Weltreligionen.....	5
Gedankenblitze.....	6
Gottesbilder - Wer glaubt an wen?	
Gedanken über eine höhere Macht.....	7
Gottesbilder der 5 Weltreligionen.....	8
Die 5 Weltreligionen im Alltag	
Religiöse Bräuche im Alltag.....	10
5 Jugendliche erzählen.....	11
Nachdenkfragen.....	14
Symbole der 5 Weltreligionen	
Welche Symbole kennst du?.....	17
Wichtige Symbole der 5 Weltreligionen.....	18
Speisevorschriften der 5 Weltreligionen	
5 Jugendliche über die Speisevorschriften ihrer Religion.....	22
Die Speisevorschriften zusammengefasst.....	24
Nachdenkfragen	
Feste der 5 Weltreligionen - Stationenlernen	
Feste im Christentum.....	29
Feste im Islam.....	31
Feste im Buddhismus.....	33
Feste im Hinduismus.....	35
Feste im Judentum.....	37
Antwortbogen.....	39
Fragen zum Nachdenken.....	44
Richtig oder falsch?.....	45
Jenseitsvorstellungen der 5 Weltreligionen	
Geht es danach weiter?.....	47
Wunschvorstellungen über das Jenseits.....	47
Jenseitsvorstellungen der 5 Weltreligionen.....	48
Richtig oder falsch?.....	52
Wiederholung	
Steckbriefe der 5 Weltreligionen.....	54
Fragekärtchen.....	64
Klassenarbeit + Lösungen	66



ÜBERSICHT

+ PLANUNGSEMPFEHLUNGEN

1. Stunde

Einstiegsstunde

Diese erste Unterrichtsstunde zielt darauf ab, Neugier auf das Thema Weltreligionen zu wecken, einen Überblick über deren globale Verbreitung zu bieten und das vorhandene Vorwissen der Lernenden abzurufen.

Einstieg: Die Unterrichtsstunde beginnt mit einem motivierenden Wahr- oder Falsch-Quiz zum Thema Weltreligionen, um das Interesse der SuS zu wecken und einen Einstieg in das Thema zu finden. Die Lösungen dieses Quiz werden anschließend gemeinschaftlich im Klassenverbund erörtert.

Im nächsten Schritt erhalten die SuS ein Arbeitsblatt, das eine Weltkarte samt statistischen Angaben zur Verbreitung der fünf großen Weltreligionen enthält, begleitet von Fragen, die ihnen helfen sollen, sich einen umfassenden Überblick über die globale religiöse Landschaft zu verschaffen. Diese Aufgabe wird in Einzelarbeit bewältigt, woraufhin die Antworten im Plenum diskutiert werden.

Anschließend wird das Arbeitsblatt „Gedankenblitze“ ausgeteilt, auf dem die SuS zu jeder Religion spontane Assoziationen und bereits vorhandenes Wissen in Stichworten festhalten sollen. Auch diese Aufgabe wird selbstständig bearbeitet und die Ergebnisse werden danach im Plenum besprochen.

2. Stunde

Gottesbilder - Wer glaubt an wen?

Die Unterrichtseinheit fokussiert auf die Erkundung und Reflexion der Gottesbilder der fünf Weltreligionen, mit dem Ziel, ein tieferes Verständnis zu entwickeln und diese Vorstellungen mit den persönlichen Ansichten der Schülerinnen und Schüler abzugleichen.

Einstieg: Zu Beginn der Stunde setzt sich die Klasse mit einem Bild und dazugehörigen Reflexionsfragen auseinander, um persönliche Ansichten über die Existenz einer höheren Macht zu diskutieren und zu philosophieren.

Anschließend vertiefen die Lernenden ihr Verständnis durch die Bearbeitung von Arbeitsblättern, die Texte über die Gottesbilder in den fünf Weltreligionen enthalten. Die dazu gestellten Reflexionsfragen werden zunächst in Einzelarbeit bearbeitet, um eine individuelle Auseinandersetzung zu fördern, bevor die Gedanken und Erkenntnisse im Plenum geteilt und diskutiert werden.

3.+4. Stunde

Die 5 Weltreligionen im Alltag

Diese Doppelstunde zielt darauf ab, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die alltäglichen Praktiken und Bräuche der fünf großen Weltreligionen zu geben, um ein tieferes Verständnis und eine Wertschätzung für die Vielfalt religiöser Ausdrucksformen im Alltag zu fördern.

Einstieg: Der Unterricht beginnt mit der Betrachtung von Bildern, die alltägliche religiöse Szenen aus den fünf großen Weltreligionen darstellen. Diese dienen als Ausgangspunkt für eine plenare Diskussion, bei der die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, ihre ersten Eindrücke und Vermutungen zu teilen.

Anschließend vertiefen sie ihr Verständnis durch das gemeinsame Lesen von Texten, in denen Jugendliche aus verschiedenen Kulturen von den Alltagsbräuchen ihrer Religion berichten. Mit diesem neu erworbenen Wissen werden die Schülerinnen und Schüler dann aufgefordert, die eingangs betrachteten Bilder den jeweiligen Religionen zuzuordnen und die dargestellten religiösen Handlungen zu identifizieren und zu erklären. Diese Aufgabe wird durch Arbeitsblätter unterstützt, die eine erneute Betrachtung der Bilder ermöglichen.

Die Unterrichtsstunde schließt mit der Bearbeitung von Reflexionsfragen ab, deren Antworten anschließend im Plenum besprochen werden. Lösungen

5. Stunde

Symbole der 5 Weltreligionen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich interaktiv mit den wichtigsten religiösen Symbolen auseinander, indem sie diese identifizieren, deren Bedeutung aus der Perspektive von Gleichaltrigen erkunden und ihre Erkenntnisse in einem gemeinschaftlichen Diskurs vertiefen.

Einstieg: Die SuS betrachten ein Bild, das verschiedene religiöse Symbole darstellt, und reflektieren darüber im Plenum anhand von Fragen, die auf ihr Vorwissen abzielen.

Anschließend lesen sie gemeinsam Texte von Jugendlichen, die die Bedeutung der wichtigsten Symbole ihrer jeweiligen Religion erläutern und beantworten die dazugehörigen Fragen im Plenum.

Danach wird den SuS ein Arbeitsblatt ausgehändigt, auf dem sie, basierend auf dem zuvor Gelesenen, die Symbole den entsprechenden Religionen zuordnen sollen. Diese Aufgabe wird individuell bearbeitet und danach im Plenum besprochen.

Im letzten Schritt diskutieren die SuS ihre Erkenntnisse zunächst in Partner- oder Gruppenarbeit und anschließend im Plenum. Die Reflexionsfragen auf S. 10

6.+7. Stunde

Speisevorschriften

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Vielfalt religiöser Speisevorschriften durch einen direkten Austausch zwischen Jugendlichen verschiedener Glaubensrichtungen, reflektieren darüber in strukturierter und diskursiver Form und entwickeln ein tieferes Verständnis für interreligiöse Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Einstieg: Die SuS starten mit der Betrachtung eines Bildes von einem Street-Food-Markt, begleitet von Fragen, die als Einstieg in das Thema dienen.

Daraufhin lesen sie gemeinsam einen Dialog zwischen fünf Jugendlichen unterschiedlicher Glaubensrichtungen, die sich über die Speisevorschriften ihrer Religionen austauschen. Dieses Gespräch bietet den Schülern einen authentischen Einblick in die Vielfalt religiöser Essensregeln. Anschließend erhalten die SuS ein Arbeitsblatt, auf dem sie aufgefordert sind, die wichtigsten Informationen, die im Dialog erwähnt wurden, strukturiert zusammenzutragen.

Im letzten Schritt bearbeiten die SuS Reflexionsfragen, zunächst in Partnerarbeit oder Gruppen, dann in einer Klassendiskussion. Diese Reflexionsfragen dienen dazu, das Verständnis zu vertiefen und persönliche Perspektiven zu den Speisevorschriften zu entwickeln.

8.-10. Stunde

Feste der 5 Weltreligionen

Durch ein interaktives Stationenlernen erhalten die Schülerinnen und Schüler einen umfassenden Einblick in die Feste der fünf großen Weltreligionen, festigen ihr Wissen durch ein Quiz und vertiefen ihr Verständnis durch reflektierende Diskussionen, was ihnen hilft, kulturelle und religiöse Vielfalt besser zu verstehen und zu schätzen.

An fünf verschiedenen Stationen, jeweils einer pro Religion, erhalten die SuS Zugang zu Texten, die die wichtigsten Feste, begleitet von interessanten Fakten, vorstellen. Mit einem Antwortbogen ausgestattet, erkunden die SuS die Stationen, sammeln Informationen über die jeweiligen Feste und notieren ihre Erkenntnisse. Die Lösungen zu den Aufgabenstellungen finden sich auf Seite X, was den SuS ermöglicht, ihre Antworten selbstständig zu überprüfen.

Anschließend bearbeiten die Schüler ein Quiz, bei dem sie entscheiden müssen, ob Aussagen zu den Festen richtig oder falsch sind, wobei die Ergebnisse danach gemeinsam besprochen werden.

Den Abschluss der Einheit bilden Nachdenkfragen, die zunächst in Partnerarbeit und anschließend im Plenum behandelt werden, um Reflexion und Diskussion über das Gelernte anzuregen.

11. Stunde

Jenseitsvorstellungen

In dieser Doppelstunde setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit der Frage auseinander, was möglicherweise nach dem Tod geschieht. Parallel dazu vertiefen sie ihr Verständnis über die Jenseitsvorstellungen der fünf Weltreligionen. Diese Überlegungen reflektieren sie und vergleichen sie mit ihren eigenen Vorstellungen.

Einstieg: Die SuS betrachten gemeinsam das Bild und erörtern die Reflexionsfragen im Plenum. Anschließend setzen sie sich in Einzelarbeit intensiv damit auseinander, was sie sich persönlich für die Zeit nach dem Tod wünschen würden. (S.16)

Im Rahmen eines Gruppenpuzzles setzen sich die SuS dann mit den Jenseitsvorstellungen der fünf Weltreligionen auseinander. Hierzu erhalten sie einen von fünf Texten, den sie individuell bearbeiten. Anschließend tauschen sie sich in Gruppen mit Mitschülern aus, die einen anderen Text gelesen haben. Die Schüler halten ihre Ergebnisse stichwortartig auf einem Ergebnisblatt fest und führen im Anschluss gemeinsam eine Diskussion über die Fragen in den Sprechblasen. (S.17-20)

Zum Abschluss überprüfen die SuS in einem Quiz, wie aufmerksam sie während des Gruppenpuzzles zugehört und die Informationen verstanden haben. (S.21-22)

12.-13. Stunde

Wiederholung

In dieser abschließenden Wiederholungsstunde bereiten sich die Schüler mit vorgefertigten, leeren Steckbriefen zu den Weltreligionen und Fragekärtchen auf die Klassenarbeit vor.

Sie nutzen dabei ihre gesammelten Materialien, um die Steckbriefe auszufüllen und festigen ihr Wissen durch das gegenseitige Abfragen mit den Fragekärtchen in Partner- oder Gruppenarbeit.

Die Überprüfung ihrer Antworten erfolgt entweder selbstständig mithilfe der bereitgestellten Lösungsblätter oder gemeinsam im Plenum.

Diese Methode ermöglicht eine effektive Wiederholung und Vertiefung des Lernstoffes in Vorbereitung auf die Klassenarbeit.

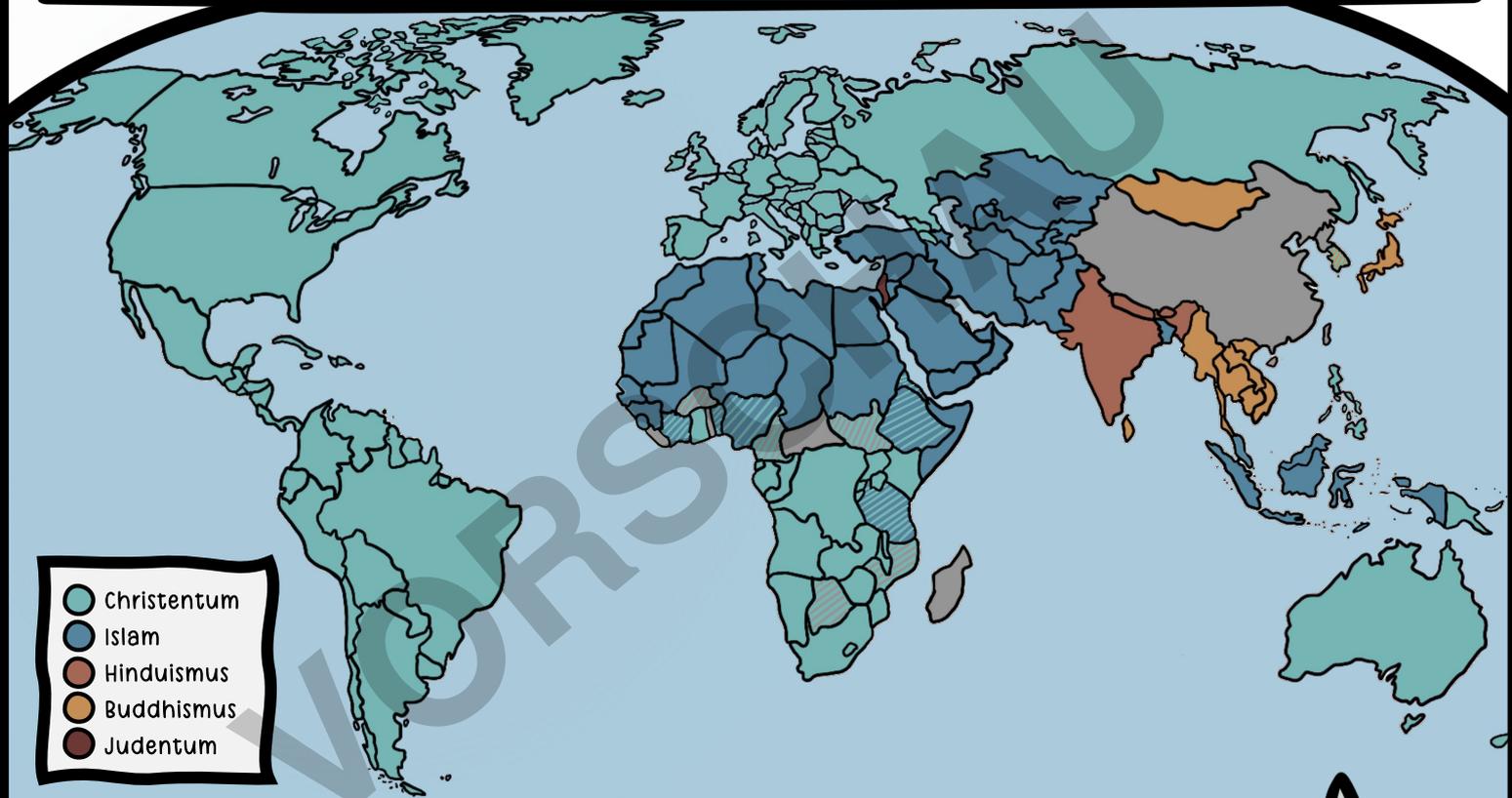
Klassenarbeit

Die anstehende Klassenarbeit (S.39) behandelt verschiedene Facetten dieser Unterrichtseinheit. Sie ist auf ca. 45 Minuten angelegt, die Lösungsvorschläge befinden sich auf S.41.

WELTRELIGIONEN

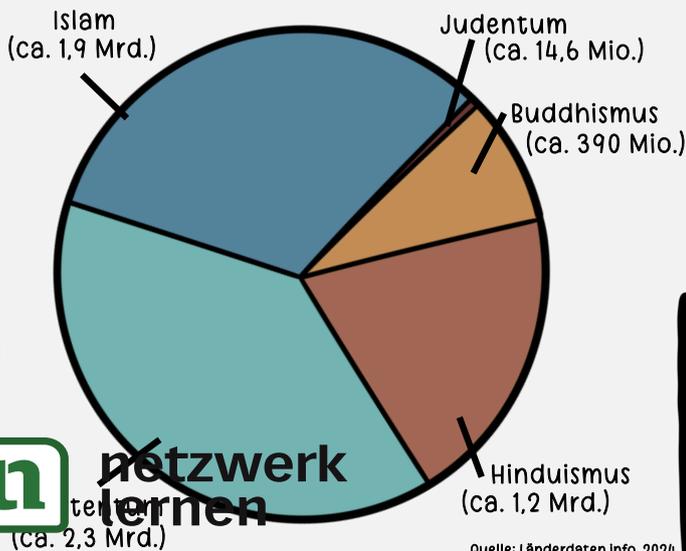
VERBREITUNG UND VORHERRSCHENDE LÄNDER

Weltreligionen sind Glaubensrichtungen, die besonders bekannt sind und von vielen Menschen auf der ganzen Welt gelebt werden. Zu den 5 großen Weltreligionen zählen das Christentum, der Islam, der Hinduismus, der Buddhismus und das Judentum. Unten auf der Karte könnt ihr sehen, welche dieser Weltreligionen in verschiedenen Ländern und Regionen der Welt am meisten verbreitet sind.



- Christentum
- Islam
- Hinduismus
- Buddhismus
- Judentum

Anzahl der Anhänger



Finde für jede der fünf Weltreligionen möglichst viele Länder, in denen sie die vorherrschende Religion ist. Notiere die Namen der Länder!

Warum glaubst du, sind bestimmte Religionen in bestimmten Regionen der Welt vorherrschend? Wie könnte es dazu gekommen sein?

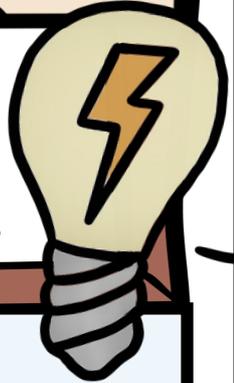
Gibt es in deinem Umfeld (Freunde, Bekannte, Nachbarschaft) Personen, die Anhänger einer dieser großen Weltreligionen sind?

Warst du selbst schon einmal in einem Land, in dem eine Religion die vorherrschende Religion ist?

GEDANKENBLITZE

WAS SCHIESST DIR ZU DIESEN RELIGIONEN IN DEN KOPF?

Was fällt dir spontan ein, wenn du an diese Religionen denkst? Sammle deine spontanen Gedanken, Eindrücke, und alles, was du vielleicht schon einmal über diese Weltreligionen aufgeschnappt hast! Notiere, zeichne oder skizziere alles Mögliche, seien es Wörter, Bilder, Symbole, Gegenstände oder Informationen, die dir in den Kopf schießen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten, es geht nur darum, was dir spontan in den Sinn kommt.



CHRISTENTUM



ISLAM



HINDUISMUS



BUDDHISMUS



JUDENTUM



Tauscht euch über eure Ergebnisse aus. Welche Gedanken hatten eure Mitschüler zu den verschiedenen Religionen? Gibt es Übereinstimmungen oder Unterschiede in dem, was ihr geschrieben habt?

Überlegt, warum euch genau diese Dinge zu den Religionen eingefallen sind (zum Beispiel durch Fernsehen, Geschichte, eigene Erlebnisse).

Mit welcher Religion kennt ihr euch am besten aus? Mit welcher noch nicht?

DIE 5 GROSSEN WELTRELIGIONEN IM ALLTAG

Die folgenden Bilder zeigen alltägliche religiöse Szenen aus den 5 großen Weltreligionen. Schau sie dir genau an!



Beschreibe, was du auf den Bildern siehst. Welche Handlungen werden ausgeführt? Welche Symbole sind zu erkennen?

Was glaubst du, könnte der Zweck oder die Bedeutung dieser Handlungen sein? Zu welcher der Weltreligionen könnten sie jeweils gehören?

Erinnert dich eine der dargestellten Szenen an etwas, was du selbst schon einmal

Wie könnten diese religiösen Handlungen den Alltag



zur Vollversion

MEIN ALLTAG

5 JUGENDLICHE ERZÄHLEN AUS IHREM LEBEN

Lukas (16) ist gläubiger Christ in Deutschland

In meinem Leben spielt der christliche Glaube eine ziemlich wichtige Rolle. Ich bete nicht jeden Tag zu Gott, aber es gibt Momente, in denen ich einfach das Bedürfnis habe zu beten - wenn ich mir Sorgen mache, dankbar für etwas bin oder einfach zur Ruhe kommen will. Abends, kurz bevor ich ins Bett gehe, ist oft so ein ruhiger Moment. Das erinnert mich an meine Kindheit, als meine Eltern immer mit mir zusammen gebetet haben. Meine Gebete zu Hause sind meistens eher kurz und persönlich. Manchmal spreche ich einfach frei aus dem Herzen, manchmal folge ich aber auch Gebeten, die kenne. Bei uns zu Hause ist es auch üblich, vor dem Essen zu beten. Das ist unsere kleine Tradition, um Danke zu sagen - für das Essen und die Zeit, die wir gemeinsam verbringen. Sonntags ist Kirchgang angesagt, und da bin ich meistens mit meiner Familie unterwegs. Es ist cool, weil ich da auch meine Großeltern und ein paar Freunde treffe. In jedem Gottesdienst beten wir gemeinsam das "Vaterunser", das wichtigste Gebet im Christentum. Darin bitten wir Gott um das, was wir täglich brauchen, darum, unsere Fehler zu vergeben und uns vor schwierigen Situationen zu beschützen. Am Ende eines Gebets sagen wir immer „Amen“, was so viel wie „so sei es“ bedeutet. Seit meiner Konfirmation mache ich auch beim Abendmahl mit. Beim Abendmahl bekommen wir Brot und Traubensaft, was für den Körper und das Blut von Jesus steht. Es erinnert uns an das, was Jesus für uns getan hat - er hat sein Leben gegeben, um uns Liebe und Vergebung zu zeigen. Es ist ein starkes Symbol dafür, wie er sich für andere geopfert hat und uns beibringt, füreinander da zu sein. In der Schule habe ich Religionsunterricht, wo wir über verschiedene Bibeltexte reden. Ich finde das ziemlich interessant, weil es mir hilft, meinen Glauben besser zu verstehen. In der Jugendgruppe unserer Kirche machen wir auch eine Menge. Wir diskutieren über Dinge, die uns beschäftigen, beten zusammen und planen Projekte, um anderen zu helfen. Das ist eine super Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen. Ich helfe gerne bei sozialen Projekten, weil ich glaube, dass es wichtig ist, anderen zu helfen. Mein Glaube hilft mir, die richtigen Entscheidungen zu treffen und hat mir vor allem in schwierigen Zeiten schon echt viel Kraft gegeben!



Chang (14) aus Thailand ist Buddhist

In meinem Leben als junger Buddhist gibt es einige wichtige Dinge, die täglich eine Rolle spielen. Die Meditation ist für mich sehr wichtig. Buddha, der Begründer des Buddhismus, hat vor über 2.500 Jahren gelebt und die Meditation als Weg zur geistigen Klarheit gelehrt. Jeden Tag nehme ich mir Zeit, um an einem ruhigen Ort zu sitzen, meine Augen zu schließen und mich auf meinen Atem zu konzentrieren. Diese Momente der Stille helfen mir, meinen Geist zu beruhigen und mich auf das Hier und Jetzt zu fokussieren. Meditation bringt mir innere Ruhe und ist eine ständige Erinnerung an Buddhas Lehren. Ein weiterer wichtiger Teil meines Lebens ist der Besuch des Tempels, den wir in Thailand 'Wat' nennen. Ich gehe meist einmal pro Woche in den Tempel, manchmal auch öfter bei besonderen Anlässen. Im Tempel schließe ich mich anderen an, um gemeinsam Gebete zu sprechen und spezielle Worte zu wiederholen, die wir Mantras nennen. Außerdem höre ich aufmerksam zu, wenn die Mönche Reden halten und uns verschiedene Lehren und Geschichten aus dem Buddhismus erzählen. Wir bringen auch Opfergaben wie Essen, Kerzen oder Blumen. Diese Besuche sind für mich eine Zeit der Ruhe und der inneren Entwicklung. Auch in meinem Alltag treffe ich oft auf buddhistische Mönche, die in ihren orangefarbenen Gewändern leicht zu erkennen sind. Sie sind hoch angesehene Mitglieder unserer Gemeinschaft, die sich einem Leben ganz im Zeichen des Buddhismus widmen. In Thailand ist es auch üblich, dass Männer für eine bestimmte Zeit ihres Lebens Mönche werden. Wenn ich Mönche treffe, zeige ich meinen Respekt, indem ich nur gebückt an ihnen vorbeigehe. Ein besonders bedeutungsvoller Brauch ist auch das Bringen von Opfergaben an die Mönche, vor allem am Morgen. Dieses Geben, bekannt als Dana, ist ein Ausdruck der Großzügigkeit und des Teilens. Es lehrt uns, nicht an materiellen Dingen zu hängen und Dankbarkeit sowie Respekt gegenüber den Mönchen zu zeigen. Als Schüler bringe ich diese Gaben meist an Wochenenden oder Feiertagen zu den Mönchen. Diese Opfergaben sind tief in meiner Kultur verwurzelt und stärken die Verbindung zwischen der Gemeinschaft und den Mönchen. Durch meinen Glauben und diese täglichen Praktiken lerne ich, meine Facetten zu akzeptieren, freundlich und mitfühlend zu sein und Gutes für andere zu tun.



netzwerk
lernen

zur Vollversion

ENTDECKE DIE FESTE IM

JUDENTUM

Das Judentum steckt voller bunter Feste, die weit mehr sind als nur Auszeiten vom Alltag: Sie sprudeln über vor starkem Glauben, Hoffnung und einer riesigen Portion Freude. Diese Feiern sind nicht nur zum Innehalten und Nachdenken da, sondern auch für ausgelassene Momente. Bei jedem Fest gibt's eine spannende Story zu entdecken, die schon seit Jahrhunderten Jung und Alt begeistert.

JOM KIPPUR - FEST DER VERGEBUNG

Jom Kippur, auch bekannt als der Versöhnungstag, ist ein Highlight unter den jüdischen Feiertagen. Stell dir vor, du hättest die Chance, dein ganzes Jahr zu resetten - Fehler machen, lernen, wachsen und dann einen riesigen Neustartknopf drücken. Genau das ist Jom Kippur! Zu dieser besonderen Zeit, die 25 Stunden des Fastens umfasst, verzichten viele Juden nicht nur auf Essen und Trinken, sondern nehmen sich auch die Zeit, in die Synagoge zu gehen. Es ist ein Tag, der viel mehr als das bloße Fasten von 9 bis 5 bietet. Jom Kippur ist eine Gelegenheit, tief in sich zu gehen und über das vergangene Jahr nachzudenken. Viele Juden tragen weiße Kleidung als Zeichen der Reinheit, was die Ernsthaftigkeit und Heiligkeit dieses Tages unterstreicht. Das Blasen des Schofars, des Schafrohrs, am Ende des Gottesdienstes ist ein kraftvolles Symbol für den Abschluss der Umkehr und den Beginn eines neuen Jahres. Es ist die Zeit, um Sorry zu sagen. Sorry für die Dinge, die schiefgelaufen sind, und für die Momente, in denen wir vielleicht nicht die beste Version von uns selbst waren. Aber es geht nicht nur ums Entschuldigen. Es geht auch darum, Vergebung zu erbitten – von anderen und vor allem von sich selbst. Und das Beste daran? Du bekommst die Chance, ganz von vorne anzufangen, als wäre das letzte Jahr einfach weggezaubert. Nach dieser intensiven Zeit der Selbstreflexion und des Gebets in der Synagoge endet der Tag nicht nur mit einem Gefühl der Erleichterung und Erneuerung, sondern auch mit dem gemeinsamen Genuss von traditionellen Speisen. Dieses gemeinsame Brechen des Fastens bringt Familien und Gemeinschaften zusammen, um das Ende dieses heiligen Tages gemeinsam zu feiern.



Übrigens...

In Israel stellen Radiostationen und Fernsehsender an diesem Tag ihren Betrieb ein, und es erscheinen keine Zeitungen. Dies trägt zur besonderen Stille und dem Innehalten des Tages bei.

CHANUKKA: ACHT NÄCHTE VOLLER WUNDER

Chanukka bringt jeden Winter eine besondere Art von Magie. Stellt euch vor, eine winzige Menge Öl, die normalerweise nur für einen Tag reicht, brennt auf wundersame Weise acht ganze Tage lang! Genau das soll vor Tausenden von Jahren passiert und ist der Grund, warum Chanukka gefeiert wird. Für acht Nächte in Folge wird jeweils eine Kerze mehr auf einem speziellen Leuchter, dem Chanukkia, angezündet. Am Ende sind alle acht Kerzen plus eine zusätzliche, die "Schamasch" genannt wird und zum Anzünden der anderen dient, in voller Pracht zu sehen. Diese Lichtzeremonie ist begleitet von Liedern und Geschichten, die die Atmosphäre noch festlicher machen. Jetzt kommt der leckere Teil: Weil das Öl eine so große Rolle spielt, werden Speisen, die in Öl gebraten sind, gegessen. Stellt euch knusprige Kartoffelpuffer (Latkes) und süße, mit Marmelade gefüllte Donuts (Sufganiot) vor! Aber Chanukka ist nicht nur Essen und Lichter. Es geht auch darum, Spaß zu haben. Kinder spielen mit einem Kreisel, dem Dreidel, der vier hebräische Buchstaben trägt. Jeder Buchstabe steht für ein Wort in dem Satz "Ein großer oder kleine Geschenke oder Chanukka-Geld, was die Freude noch groß"



PESSACH - FRÜHLING DER FREIHEIT

Pessach, auch bekannt als Passahfest, ist eines der bedeutendsten Feste im Judentum und wird im Frühling gefeiert, meist fällt es in den April. Dabei wird die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei gefeiert, ein Ereignis, das vor etwa 3.000 Jahren stattgefunden hat. Dabei wird aber nicht nur die Geschichte, sondern auch die Freiheit und das Zusammenkommen der Familie in den Mittelpunkt gestellt. Während des achttägigen Festes gibt es viele einzigartige Bräuche. Eines der bekanntesten ist das Seder-Mahl am ersten (und manchmal auch am zweiten) Abend. Bei diesem besonderen Essen erzählen Familien die Geschichte des Auszugs aus Ägypten, unterstützt durch symbolische Speisen auf dem Seder-Teller. Jedes Element hat eine tiefgreifende Bedeutung, die mit der Geschichte der Befreiung verbunden ist. Eine der zentralen Traditionen von Pessach ist der Verzicht auf gesäuertes Brot oder Chametz. Stattdessen essen Juden Matze, ein flaches, ungesäuertes Brot, das an die Eile erinnert, mit der die Israeliten Ägypten verlassen mussten, ohne Zeit zu haben, ihr Brot aufgehen zu lassen. Die ganze Woche über werden spezielle Pessach-Rezepte zubereitet, die ohne Chametz auskommen. Vor Pessach beginnt eine gründliche Reinigung der Häuser, um jede Spur von Chametz zu entfernen. Einige Familien haben sogar besondere Geschirr- und Kochutensilien, die nur während Pessach verwendet werden. Ein weiterer spannender Brauch ist die Suche nach dem Afikoman, einem Stück Matze, das während des Seder versteckt wird. Kinder suchen danach, und der Finder erhält oft ein kleines Geschenk.



Wusstest du...?

In einigen Ländern wird Coca-Cola mit einem speziellen gelben Verschluss verkauft, der anzeigt, dass der Sirup für die Limonade ohne Maiszucker hergestellt wurde, um Chametz zu vermeiden und das Getränk für Pessach geeignet zu machen.

SUKKOT - DAS LAUBHÜTTENFEST

Sukkot, auch Laubhüttenfest genannt, ist ein jüdisches Fest im Herbst, bei dem es um Natur, Dankbarkeit und eine Menge Spaß geht. Stellt euch vor, ihr baut euer eigenes kleines Haus aus Zweigen und Blättern und verbringt dort eine ganze Woche, sogar die Nächte unter dem Sternenhimmel - das ist die Idee von Sukkot!

Die Tradition kommt von einer Geschichte, die erzählt, dass die Israeliten 40 Jahre lang durch die Wüste gezogen sind und in solchen Hütten gewohnt haben. Heutzutage bauen einige besonders gläubige Familien diese Hütten, genannt Sukkot, in ihren Gärten oder auf ihren Balkonen und essen und schlafen sogar manchmal darin, um sich an diese alte Geschichte zu erinnern und sich wieder mehr mit der Natur zu verbinden.

Sukkot ist aber nicht nur zurück in die Natur: es ist auch eine Zeit, um richtig zu feiern. Familien und Freunde kommen zusammen, essen leckere Sachen und erzählen sich Geschichten. Es geht auch darum, dankbar für die Ernte und alles, was wir haben, zu sein.

Ein besonderer Brauch bei Sukkot ist das Schütteln des Lulav und Etrog - das sind spezielle Pflanzen und Früchte, die zusammen gehalten und in alle Richtungen geschüttelt werden. Das soll zeigen, dass Gott uns herum ist.

Weitere wichtige Feiertage kurz und knapp:

Simchat Tora (Herbst, Ende Oktober)
Direkt nach dem Fest Sukkot feiern die Juden das Ende und den Neustart des Lesens der Tora (die heiligen Schriften). An diesem Tag ist es üblich, mit den Tora-Rollen zu tanzen und zu singen, um die Freude über die Tora zu zeigen.

Tu B'Schwat (Winter)
Auch bekannt als "Neujahr der Bäume", ist es ein Tag, an dem die Bedeutung von Bäumen und der Umwelt im Judentum gefeiert wird. Traditionell isst man an diesem Tag Früchte, die in Israel wachsen.

Lag BaOmer (Frühling, Mitte Mai)
Ein fröhlicher Tag, der an einen Aufstand gegen die Römer und an Rabbi Schimon bar Jochai, einen berühmten Gelehrten, erinnert. Traditionell macht man Lagerfeuer, und Kinder spielen mit Bögen und Pfeilen.

RICHTIG ODER FALSCH?

FESTE UND FEIERTAGE DER FÜNF WELTRELIGIONEN

Wie gut hast du aufgepasst? Lies die Aussagen und kreuze an!

	richtig	falsch
1. Weihnachten gilt als das höchste Fest im Christentum.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Das buddhistische Fest Raksha Bandhan feiert die Bindung zwischen Lehrern und Schülern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Jom Kippur ist ein fröhliches Fest mit viel Musik und Tanz.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Das Geisterfest Ullambana soll die Seelen verstorbener Ahnen ehren und Frieden bringen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Holi ist ein jüdisches Fest, bei dem Laternen in den Himmel steigen gelassen werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Der Advent beginnt jedes Jahr am 1. Dezember.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. An Ramadan dürfen Muslime tagsüber nichts essen und nur Wasser trinken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Diwali ist bekannt als das Fest der Farben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Während Vesak lassen Menschen Laternen in den Himmel steigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Auf dem Seder-Teller während Pessach findet man Chametz.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Pfingsten erinnert an den Moment, als der Heilige Geist zu den Jüngern kam.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Ramadan lehrt Muslime die Bedeutung von Selbstkontrolle und Empathie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Beim Losar-Fest tragen die Menschen alte Kleidung, um an arme Menschen zu denken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

NACH DEM TOD

GEHT ES DANACH NOCH WEITER?



Beschreibe das Bild!
Wie wird hier die Zeit
nach dem Tod
dargestellt?

Welche Jenseits-
vorstellungen anderer
Kulturen/Religionen
kennst du?

Was glaubst du? Geht
es nach dem Tod
weiter? Wenn ja, wie?

Inwiefern könnte es
Menschen in ihrem Leben
beeinflussen, wenn sie
denken, dass es nach dem
Tod noch weitergeht?

Was würdest du dir wünschen, wie es nach dem Tod weitergeht?
Beschreibe so genau wie möglich!

Wusstest du...?

Einer Umfrage von Sir
Tobey zufolge glauben
33,3% der Befragten, dass
es nach dem Tod noch
irgendwie weitergeht.

Das ist ein
glaubensgegenstand,
mit dem man
zu Ende ist.

netzwerk
lernen

zur Vollversion

BUDDHISMUS

Der Buddhismus ist hauptsächlich in asiatischen Ländern wie Thailand und Japan verbreitet, und er hat weltweit über 500 Millionen Anhänger. Buddhisten glauben nicht an einen allmächtigen Gott wie manche anderen Religionen. Sie konzentrieren sich stattdessen auf die Lehren von Buddha, einem Prinz aus Indien, der vor vielen Jahren lebte und die Religion des Buddhismus gründete. Sie glauben an die Grundsätze seiner Lehren, die ihnen helfen, inneren Frieden zu finden.

Im Buddhismus gibt es die Idee der Wiedergeburt. Buddhisten glauben, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Sie sind davon überzeugt, dass die Seele nach dem Tod in einem neuen Körper wiedergeboren wird. Dabei beeinflusst das Karma eines Menschen, in welchem Körper er wiedergeboren wird.



Dabei bringen gute Taten gutes Karma, schlechte Taten wiederum bringen schlechtes Karma. Das Karma beeinflusst, in welchen Körper man wiedergeboren wird. Eine Person mit schlechtem Karma könnte zum Beispiel in einem Leben mit vielen Schwierigkeiten, Armut, und Krankheit oder als Tier wiedergeboren werden. Eine Person mit gutem Karma wird hingegen in ein besseres Leben hineingeboren. Dieser Prozess setzt sich fort, bis die Seele das sogenannte Nirvana erreicht. Das ist ein Zustand vollkommener Erleuchtung und Befreiung.

Für Buddhisten ist es deswegen von großer Wichtigkeit, durch gute Taten viel gutes Karma zu sammeln, um eine bessere Wiedergeburt und schließlich die Erlösung zu erreichen. Für Buddhisten bedeutet das zum Beispiel, nicht zu töten, nicht zu stehlen, nicht zu lügen und kein schlechtes Verhalten an den Tag zu legen. Man sollte anderen helfen, Mitgefühl zeigen und viel Gutes tun.

Gutes Karma entsteht aber nicht nur, durch das Befolgen von Regeln, sondern auch durch die richtige Einstellung und Absicht hinter unseren Handlungen.

HINDUISMUS

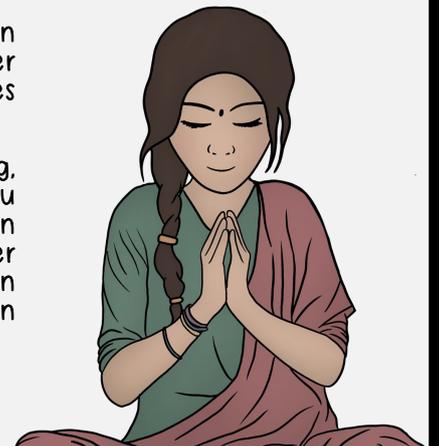
Der Hinduismus ist eine der ältesten Religionen der Welt und kommt ursprünglich aus Indien. Er hat weltweit etwa eine Milliarde Anhänger, die hauptsächlich aus Indien und Nepal kommen. Hindus glauben nicht nur an einen Gott, sondern an eine Vielzahl von Göttinnen und Göttern.

Im Hinduismus gibt es die Vorstellung von einer Wiedergeburt nach dem Tod. Das bedeutet, dass die Seele, auch „Atman“ genannt, nach dem Tod in einem neuen Körper wiedergeboren wird. In welchem Körper man wiedergeboren wird, entscheidet aber nicht der Zufall. Man kann es selbst beeinflussen, indem man in seinem Leben Karma sammelt. Für gute Taten erhält man gutes Karma, das zu einer besseren Wiedergeburt führt. Für schlechte Taten hingegen erhält man schlechtes Karma, das zu einer schlechteren Position im nächsten Leben führt.

Das Ziel eines Hindus ist es, in eine immer bessere Position geboren zu werden und schließlich den Zustand des „Moksha“, eine Art Befreiung von der ständigen Wiedergeburt, zu erreichen. Moksha wird als ein Zustand des vollkommenen Glücks, Freiheit und Erleuchtung beschrieben.

Um gutes Karma im Hinduismus zu erzielen, ist es zum Beispiel wichtig, moralisch richtig zu handeln, Mitgefühl zu zeigen und religiöse Praktiken zu befolgen. Dazu gehören zum Beispiel Gebete, das Lesen der heiligen Schriften und die Verehrung der Göttinnen und Götter. Auch die Idee der Gewaltlosigkeit (Ahimsa) spielt dabei eine große Rolle. Sie lehrt, dass man keine Gewalt oder Schaden gegenüber anderen Lebewesen verursachen sollte.

Für schlechtes Karma sorgt im Hinduismus unter anderem auch das Töten oder Verletzen einer Kuh. Es wird als eine schlechte Tat angesehen, weil Kühe im Hinduismus als heilig gelten. Das liegt daran, dass Kühe als Symbole des Lebens angesehen werden.



HINDUISMUS

DAS WESENTLICHE AUF EINEN BLICK

Anhängerzahl und Verbreitung

(Beschreibe kurz, wie viele Anhänger diese Religion weltweit hat und nenne einige Länder, in denen sie besonders verbreitet ist!)

Woran wird geglaubt?

(Beschreibe kurz den oder die zentralen Glaubensinhalte oder Gottheiten dieser Religion!)

Bräuche und Rituale im Alltag

(Nenne einige alltägliche Bräuche und Rituale, die von den Anhängern dieser Religion praktiziert werden!)

Wichtige Symbole

(Liste die wichtigsten Symbole auf, die mit dieser Religion verbunden sind!)

Speisevorschriften

(Beschreibe, ob und welche Speisevorschriften von den Anhängern dieser Religion befolgt werden!)

Wichtige Feste

(Nenne die bedeutendsten Feste dieser Religion!)

Jenseitsvorstellung

(Welche Vorstellung von einem Leben nach dem Tod oder einem Jenseits gibt es?)

